

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 92.

Donnerstag den 12. August

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Ortsvorsteher, in deren Gemeinden sich Fabriken befinden, welche seit der letzten Jahreschätzung zur Gebäude-Brand-Versicherung entstanden, oder wegen baulicher Veränderungen oder veränderten Einrichtungen (neuer Maschinen &c.) einer Einschätzung zu unterwerfen sind, werden aufgefordert, binnen 8 Tagen unfehlbar Bericht hieher zu erstatten, wobei der Gegenstand und der ungefähre Werth der erforderlichen Schätzung anzugeben ist.

Den 9. August 1869.

K. Oberamt. Bölk.

Bekanntmachung eines Eintrags im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen.

Die Theilhaber der offenen Gesellschaft G. Zeitter und Walz in Oberschwandorf: Gottlieb Zeitter von da und Jakob Walz von da, sind gestorben. An ihre Stelle sind eingetreten ihre Wittwen: Anna Maria Zeitter, geborene Günther, und Katharine Walz, geborene Kauschenberger.

Die Gesellschaft wird nur von den Prokuristen vertreten. Als solche wurden bestellt: Moriz Walz und Rudolf Walz, und zwar mit der Befugniß, je einzeln die Firma zu zeichnen und zu vertreten.

Nagold, den 6. August 1869.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekution-

tionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird:

1) Gegen Andreas Böhl, Rothgerber von Wildberg, am
Donnerstag den 21. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem dortigen Rathhause.

2) Gegen Georg Braun, Hafner von Altenstaig, am
Montag den 25. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.

Der Liegenschaftsverkauf findet in beiden Santsachen am Tage der Schuldenliquidation Vormittags 8 Uhr statt.

Nagold, den 6. August 1869.
Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Egenhausen.



Am nächsten
Samstag den 14.
d. M.,
von Morgens 7
Uhr an,

wird aus der Verlassenschaftsmasse des

verstorbenen Joh. Georg Braun Schmieds hier, eine Fahrniß-Auktion vorgenommen, wobei vorkommt allerlei Hausrath nebst einem Schmiedhandwerkzeug, sowie auch eine Kuh.

Den 7. August 1869.

Schultheißenamt.
Welfer.

Forstamt Altenstaig.

Revier Grömbach.

Holzverkauf.



Zu dem am
16. d. M.

in Pfalzgrafenweiler stattfindenden Stammholzverkauf kommen noch hinzu: 125 St. Lang- und Klokholz von Hebenwinkel.

Den 8. Aug. 1869.

K. Forstamt.
Herbegen.

2) Nagold.

Submissions-Afford.

Die Herstellung der untern Brücke über die Nagold wird im Submissionswege vergeben, und berechnen sich die Arbeiten wie folgt:

Zimmerarbeit	1021 fl. 24 kr.
Maurerarbeit	45 " — "
Schmiedarbeit	48 " 40 "
Beschotterung	66 " 50 "

Uebernahtslustige Handwerksleute wollen ihre Offerte, in denen der etwaige Abstreich in Prozenten ausgedrückt ist, längstens bis

Montag den 16. ds.,

Morgens 8 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift "Offert zum Brückenbau in Nagold" der unterzeichneten Stelle einsenden, wo auch Zeichnung und Ueberschlag einzusehen sind.

Stadtpflege.

3) Rohrdorf.

100 Gulden

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen die

Stiftungspflege.

Rechtsanwalt
Bohnenberger

ist von heute an bis Ende dieses Monats verreist.
Nagold, 18. August 1869.

2½ Reihingen, Oberamts Nagold.
Aus Auftrag habe ich sogleich

200 fl.

gegen Sicherheit oder gute Bürgschaft auszuliehen.

Ochsenwirth Frey.

Kohrdorf.

Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener

Fabrfrucht

eine Stelle. Ein solcher, der schon in einer Mühle diente, erhält den Vorzug.

Müller Leuz.

Soeben ist in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung wieder eingetroffen: **Pleibel, Lehr- und Hiftsbuch zur Einführung des metrischen Systems in Maß und Gewicht in Württemberg.** Im Auftrage der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel bearbeitet. 8. geh. Preis à 30 fr., gebunden à 36 fr.

Nagold.

Gutes Packtuch, Strohsackzeug, Frucht- & Mehlsäcke

empfehlen zu Fabrikpreisen, Gottlob Knodel.

Nagold.

Gefälligst zu beachten!

Gold-Zahnpfitt, gegen hohle Zähne vorzüglich, **Augen-Öl**, besonders gegen schwache und entzündete Augen, **Zahnpolitur**, besser als Zahnpulver,

Pariserflecken-Öl zur Entfernung jeder Flecken, sowie zum Waschen der Handschuhe, **englisches Gehöröl**, Lindemittel gegen Taubheit, Ohrenausen und Ohrenschmerz, sowie **amerikanische Streichriemen** zum Schärfen der Rasirmesser, **flüssigen Leim**, zugleich ein vorzüglicher Kitt.

Depots hievon bei

Gottlob Knodel.



Japanesisches Zahnpulver, welches das Gebiß von Weinstein reinigt u. hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 24 fr. àcht in Nagold bei D. G. K.



Gegen **Zahnschmerzen** **Tooth-Ache Drops** à Glas 18 fr. in Nagold bei D. G. K.

Tages-Neuigkeiten.

[Post-Cours-Notiz.] Seit 15. v. Monats ist Gelegenheit geboten, mit dem Ergenzinger zweiten Postwagen, welcher Vormittags 9 Uhr 5 Minuten in Rottenburg abgeht, nach Bondorf und von da aus nach Herrenberg zu gelangen, wofelbst der Wagen Mittags 12 Uhr ankommt. Zurückfahrt aus Herrenberg Nachmittags 2 Uhr, aus Bondorf um 3 Uhr 35 Minuten, Ankunft in Rottenburg Abends 4 Uhr 50 Min. zum Anschluß an Zug 89 und 92.

Die lateinische Composition soll in den Lateinschulen u. s. w. vermindert werden, d. h. man will den Unterricht in der lateinischen Sprache in der Weise beschränken, daß man sich mehr auf das Uebersehen aus dem Lateinische in's Deutsche beschränkt und die zeitraubenden Uebungen im Ueberlegen aus dem Deutschen in's Lateinische auf das nothwendige Maß reducirt. Wir werden auf diesem Wege vielleicht weniger ferne Lateiner erhalten: allein bereits erklärt sich die Mehrzahl der Lehrer mit der Abkürzung des Lehrplans einverstanden. Wenn die gewonnene Zeit den modernen Sprachen und den Naturwissenschaften zu Gute kommt, so kann man den angeregten Gedanken nur freudig begrüßen. (S. 3.)

Der „Nürnb. Corresp.“ schreibt: Das Zustandekommen einer süddeutschen Festungskommission ist nun gesichert; nächster Tage können die Ratifikationen hierüber ausgetauscht werden.

Berlin, 7. Aug. Unter den 40 Offizieren, welche an der dießjährigen Uebungsreise des großen Generalsstabes teilnehmen werden, befinden sich nach der Nat.-Z. auch 4 Offiziere des 12. Bundesarmee-corps (der sächsischen Armee) und 6 Offiziere des württembergischen Heeres, welche letztere von dem württ. Kriegsministerium hierzu kommandirt sind. Die Reise wird sich auf das ganze sächsische Landesgebiet ausdehnen und sich längere Zeit speziell auf das an der österreich. Grenze belegene sächsische Terrain erstrecken. Die Teilnehmer an derselben begeben sich am Dienstag (10. d. M. früh) mittelst Extrazuges nach Dresden, wo der Chef des Generalstabes, General v. Moltke, von seinem Gute Schloß Kreisau aus mit ihnen zusammentrifft und die weiteren Dispositionen über die Reise selbst ausgeben wird.

Berlin, 7. Aug. Zur Zeit der Verschmelzung der hohenzollernschen Fürstenthümer mit der preuß. Monarchie wurde diesen Landen nicht nur eine eigene Verwaltungsorganisation gegeben, sondern auch mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in denselben grundsätzlich festgestellt, daß sämtliche Erlasse der Ressortministerien der höheren Kognition des Präsidenten des Staatsministeriums unterliegen sollten. Nachdem nun die Fürstenthümer seit einer Reihe von Jahren dem preuß. Staatsverbande angehören und sich in die allgemeinen preuß. Verhältnisse hineingelebt haben, ist es nicht mehr als zeitgemäß erschienen, jene besonderen Bestimmungen fortzudauern zu lassen, und es ist deshalb der Präsident des Staatsministeriums von der Oberaufsicht über die

Verwaltung entbunden worden, so daß für die hohenzollernschen Fürstenthümer fortan die Ressortverhältnisse in gleicher Weise, wie sie für alle übrigen Landestheile bestehen, zur Anwendung kommen. (S. M.)

Die Berliner Börzenzeitung meldet, daß die Verhandlungen zwischen der preussischen Staatsregierung und dem Bremer Senat wegen des Anschlusses des Bremischen Landgebietes an den Zollverein erneuert und wahrscheinlich auch im Sinne des Anschlusses enden. (B. 3.)

Berlin, 8. Aug. Heute während des Frühgottesdienstes im Dome schoß ein junger Mann auf den funktionirenden Geistlichen. Niemand ward verletzt. Der Thäter ist ergriffen. Die Motive seiner That sind vollständig unbekannt. (St. A.)

Eisenach, 7. Aug. Der allgemeine deutsche Arbeiterkongress ist heute hier zusammengetreten. Kurz vor Beginn der ersten Sitzung des Arbeiterkongresses erschienen die Schweizerianer und erhielten nach Vorweisung der Mandate Eintrittskarten. Gleich die erste Geschäftsordnungsfrage, ob die Mandatsprüfungen vor oder nach provisorischer Vorstandswahl vorzunehmen sei, führte die Sprengung des Kongresses herbei; die Schweizerianer protestirten gegen die Gültigkeit der Abstimmungen und sangen die Marschlied, worauf der Vorsitzende, Geip, die Versammlung schloß. Morgen werden die Anhänger Bebel's Separatberatungen beginnen.

Eisenach, 8. Aug. Die heutige erste Verhandlung des allgemeinen Arbeiterkongresses — Anhänger Bebel's und Liebknecht's — verlief in Ordnung unter Theilnahme von 362 Delegirten aus 193 Orten. Die Organisationsvorlage wurde zum großen Theile mit geringen Modifikationen angenommen. Morgen erfolgt die Fortsetzung der Verhandlungen. Die Schweizerianer blieben heute unsichtbar.

Professor Schenkel gibt die Zahl der neu errichteten Klöster in Preußen auf 700 an, die Zahl der Ordensleute auf 7000. Jesuitenklöster gibts 13. Baiern hat so eben die Auflösung der Jesuitenschule Regensburg angeordnet.

Aus Kaufbeuren wird berichtet, daß gegen den Kutticher der Schrader'schen Eheleute sich so viele Verdachtsgründe der Schuld an deren Ermordung gehäuft haben, daß er vor das nächste Schwurgericht gestellt wird. Bis jetzt leugnet er aber beharrlich. (St. M.)

Dresden, 7. August. Die Anzahl der aus dem Schachte im Plauen'schen Grunde bis heute Mittag herausbeförderten Leichen beträgt 135.

Wien, 9. Aug. Die Delegation des Reichsraths berichtet heute das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Weiss, Reichbauer, Sturm verlangen eine aufrichtige und verständliche Politik gegenüber Preußen. Der Reichskanzler erklärt, Oesterreich habe nirgends eine Einmischung in deutsche Angelegenheiten gesucht. Es beständen keine Allianzen mit fremden Staaten. Mit Frankreich stände Oesterreich sehr gut, besonders in Betreff der orientalischen Fragen. Der Reichskanzler sollt

der versöhnlichen Haltung des preussischen Gesandten Baron v. Werther seine Anerkennung.

Bern, 6. August. Der am letzten Montag durch eine konstituierende Vorversammlung in Zürich eröffnete internationale Thierschutzkongress ist vom Auslande mit 34 Vereinen besetzt worden. Vertreten war auch Stuttgart.

Paris, 8. Aug. Der Marineminister Admiral Rigault de Genouilly ist wegen der Krankheit des Marschalls Niel zeitweilig mit dem Kriegsministerium betraut worden.

Philadelphia, 5. Aug. In dem hiesigen Zollamt geriethen gestern Abend 40,000 Fässer Whisky in Brand. Sieben Personen wurden verletzt; den Schaden veranschlagt man auf 6 Mill. Dollars. — In Folge der Gerüchte, daß in Madrid Unterhandlungen zum Ankauf Cuba's durch die Vereinigten Staaten angeknüpft worden seien, hat die cubanische Junta sich veranlaßt gesehen, in aller Form gegen einen solchen Ankauf zu protestiren. — 500 dänische Mormonen sind am Salzsee angekommen.

Im September des nächsten Jahres soll in New-York eine Generalversammlung von Protestanten aus allen Ländern stattfinden, die der Natur der Sache nach eine Art von evangelischen Gegen-Concil gegen das für den nächsten Dezember festgesetzte römische ökumenische Concil werden wird. Prof. Dr. Schaff von New-York ist deshalb von dem amerikanischen Zweige der evangelischen Alliance als Abgeordneter nach Europa gesandt worden, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen und die berühmtesten Theologen und Laien von England, Frankreich, Holland, Deutschland und der Schweiz zu dieser Konferenz einzuladen.

Krischan Wehnke's Erlebnisse im nördlichen Eismeere.

(Fortsetzung.)

Der Bär kletterte jetzt zu meinem Standpunkte empor, und da bemerkte ich erst, daß es eine Bärin war. Ich erwartete sie in aufrechter Stellung, auch in diesem gefährvollen Augenblicke meine Würde als Mensch nicht vergessend. Das Beil hatte ich zum Schläge emporgehoben, um mein Leben so theuer wie möglich zu verkaufen. Zu meinem Erstaunen zeigte die Bärin gar keine Feindseligkeit; sie war, durch das Fell getäuscht, in dem für mich glücklichen Irrthum befangen, daß ich ihr Gatte sei. — Sie mußte von ihrem Alten gut geschult worden, denn sie warf sich zuerst zum Zeichen der Demuth und Unterwerfung auf den Rücken und brummte einige zärtliche Worte in ihrer Sprache, welche ich natürlich nicht verstehen konnte. Vorsichtshalber behielt ich aber meine drohende Stellung bei, und nun bemerkte sie, daß die Haut vorn aufgespalten war. In ihrer Dummheit, dies für eine große Wunde haltend, fing sie an die Ränder der Haut zu lecken. Ich duldete es, — es war mir natürlich angenehmer, geleckt als gebissen zu werden, und erst wie sie bei der Kehle war, drehte ich mich um, was auch der Muthigste gethan haben würde, denn es ist eine höchst eigliche Sache, ein so furchtbares Gebiß dicht vor der Kehle zu haben. Als ich aber mein Schnupstuch aus der Rocktasche ziehen wollte, um nicht auch einem Wallrosse ähnlich zu werden, bemerkte ich zu meinem Schrecken, daß die Haut in Folge des Leckens zugeheilt war.

Im ersten Augenblicke war ich so wüthend, daß ich der zärtlichen Bärin, welche mich meinswegens gerade mit einer Umarmung beglücken wollte, eine solche Ohrfeige gab, daß sie brummend zu meinen Füßen niedersiel.

Kaum hatte ich dieser Aufwallung meines Hornes nachgegeben, da — ich bitte Euch, setzt Euch fest auf den Stuhl! — da stürzte mit donnerartigem Getrach der an dem Eiszapfen hängende obere Theil des Eissegels hernieder (bei diesen Worten ließ Wehnke sich des Effects wegen vom Stuhl fallen) — und natürlich fiel er senkrecht auf seine größere Hälfte, in deren Höhlung wir uns befanden. So war denn der Zuckerhut meinswegens wieder hergestellt, und ich war mit der Bärin eingemacht, vollkommen eingemacht in Eis.

„Na, Alte, was fangen wir nun an?“ rief ich, ganz vergessend, daß das Angeheuer zu meinen Füßen nicht verstehen konnte.

Die Bärin antwortete mit einem verdrießlichen Brummen, ein Beweis, daß sie die Ohrfeige noch nicht vergessen hatte. Sie machte es gerade so, wie meine Frau jetzt: habe ich einmal

Lust mit ihr zu plaudern, dann ist sie müde und fängt an zu brummen; ist sie dagegen aufgelegt, ein vertrauliches Wort mit mir zu sprechen, dann sügt es das Unglück immer so, daß ich sehr müde bin. Das ist ihr natürlich dann nicht recht, und sie fängt wieder an zu brummen.

Aber, mein Junge, unter uns gesagt, ich will lieber mit einer Frau als mit einer Bärin in einem so engen Raum eingeschlossen sein; aber daß keiner dies zu meiner Frau sage, sie würde sonst eitel werden, und das fehlte noch!

Wie ich also rathlos dastand, glaubte ich ein Schwanken des Eisberges wahrzunehmen, und es ist keine Täuschung der Sinne — der Eisberg ist im Treiben begriffen! — Einen Augenblick war ich von Angst und Entsetzen so übermannt, daß ich ganz betäubt dastand.

Allmählig sagte ich mich jedoch und mein alter Gleichmuth kehrte zurück. Ich hatte dem Tode so oft in die Augen geschaut, daß ich ihn nicht mehr fürchtete. An eine Rettung war nicht mehr zu denken, mein Untergang war gewiß; aber zuvor mußte es noch zu einem grausen Kampfe kommen zwischen mir und der Bärin. Der Hunger mit allen seinen Qualen mußte endlich das Band zerreißen, welches uns jetzt scheinbar verknüpfte, und ich durfte mir nicht schmeicheln, daß ich als Sieger aus dem Streite hervorgehen werde.

Als ich dieses wohl überlegt hatte, war ich vollkommen resignirt!

Nachdem ich einmal mit dem Leben abgeschlossen hatte, kehrte auch sogleich meine alte Heisterkeit wieder zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

An die Feinde der Turnerei.

Was soll denn Euer leer Gepolander?

Ihr Feinde all der Turnerei!

Ja, wahrlich, mich durchzuckt ein Schauer,

Darum bin ich denn auch so frei,

Euch meine Meinung kurz zu sagen:

„Ach Ihr versteht nichts davon;“

„s ist Mode so in unsern Tagen

Zu sprechen einer Sache Hohn,

Zu der man sich nicht will bequemen

Aus träger schänder Weichlichkeit,

Viel leichter ist es, sich zu schämen

An dem, was strenge Jucht gebet.

Geht hin und seht das rüst'ge Treiben

Doch nur mit eignen Augen an!

Wohl niemand wird im Zweifel bleiben,

Daß hier der Jüngling wird ein Mann.

Er gehet aufrecht und gerade

So, wie sein Gott ihn einst erschuf;

Er buhlt nicht um der Fürsten Gnade,

Doch ist ihm heilig ihr Beruf;

Er wird als Freund sich stets bewähren,

Auf den man sich verlassen kann,

Und Treue wahren, nicht bloß schwören,

Mit einem Wort: „er wird ein Mann.“

In seinen Jagen ist zu leien,

Daß er an Härte sich gewöhnt,

Nicht frechen Dirnen hold gewesen,

Noch ihnen schmählich zugesöhnt. —

Doch Ihr, mit Euren Weiberbeinen,

Mit Euren schlotterigen Arm,

Mit Baden ächt wie Fleisch von Schweinen,

Wann es im Kraute liegt noch warm,

Was nühet Ihr dem Vaterlande

Mit einem faulen, trägen Blut?

Ihr Memmen! die Ihr nicht im Stande

Die Kraft zu stählen und den Muth.

Aus Euren matten, trüben Augen,

Wie schamlos, frech ist doch der Blick!

Von Mädchenlippen Honig saugen

Dünkt Euch das einzig wahre Glück.

Die Unschuld muß vor Euch erröthen,

Die Treue ist nur eitler Wahn,

Und Eurer Unzucht feile Reden

Hört man stets mit Verachtung an.“

Wohlauf denn Turner! strebt und ringet

Nach Freiheit, Ehre,acht und Recht!

Damit Ihr bess're Botschaft bringet

Der Abnen waderem Geschlecht.

P.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiserschen Buchhandlung.

